

Zur Schlossgeschichte

Die älteste, bisher bekannte urkundliche Erwähnung eines Friedericus de Ponitz stammt aus dem Jahre 1254. Somit gab es auch einen Rittersitz, der sich als eine Wasserburg darstellte, deren Pfahlgründung bei Untersuchungen des Baugrundes 1993 nachgewiesen werden konnte.

Die Besiedlung des Pleißenlandes ist jedoch viel älter. So hat der Lehrer Alban Zöllner nordwestlich des Schlosses, im Bereich der Grünberger Straße, Herdgruben gefunden, die Scherben der Bandkeramiker (um 4000 v. u. Z.) enthielten.

Die Herrschaft von Ponitz wird 1409 von der Herrschaft von Wissinbach und 1418 durch die Herrschaft von Ende abgelöst.

1568 erwarb Abraham von Thumbshyrn (Thumbshirn), Rat des Kurfürsten August und Kammerherr der Kurfürstin Anna, für 30.000 rheinische Gulden das Anwesen von Heinrich von Ende.

Mit diesem Besitzwechsel geht auch die Umgestaltung des Bauwerkes in seine heutige Gestalt einher. Die bauhistorischen Untersuchungen, verbunden mit den dendrochronologischen Proben zur Ermittlung der Fälldaten primär verbauter Hölzer ergab, dass die Hauptbauphase des Schlosses bereits 1569, zumindest im Rohbau, abgeschlossen war. Lohfeld vermutete, dass im Bestand von 1574 der repräsentative Eingang in die große Halle im Erdgeschoss schon an dieser Stelle lag.

Das heutige Erscheinungsbild ist das Produkt einer Umgestaltung des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Während dieser Zeit wurden auch im Inneren des Hauses verschiedene Veränderungen vorgenommen. So wurde zum Beispiel im Festsaal eine neugotische Holzvertäfelung an Wand und Decke eingebaut.

Über die Jahrhunderte vollzogen sich mehrfach Besitzerwechsel, bis das Rittergut im Rahmen der Bodenreform 1945 in die Verwaltung der Gemeinde überging.

Bei Bauarbeiten wurde 1964 zufällig die Kassettendecke im Festsaal entdeckt und freigelegt. Durch die intensive Wohnnutzung nach dem 2. Weltkrieg und nicht ausreichend durchgeführten Unterhaltungsmaßnahmen war das Gebäude 1990 in einem sehr gefährdeten Zustand, so dass zu dieser Zeit mit einer ersten Notsicherung begonnen werden musste. Seit dem laufen Sicherungs- und Restaurierungsarbeiten, bei denen weitere wertvolle Kassettendecken entdeckt wurden. Um die weitere Restaurierung des Schlosses vorantreiben zu können würde auch Ihre Spende helfen.



Die große Eingangshalle mit ihrer mächtigen Säule, die das Deckengewölbe trägt, und der Wendelstein von oben gesehen.



Herausgeber: Förderverein Renaissanceschloss Ponitz e.V.
www.renaissanceschloss-ponitz.de
 Fotos und Gestaltung: Fotografia | Margitta Lehmann
www.fotografia-online.de



*Renaissanceschloss
 Ponitz*

Besuchen Sie uns
 und Sie erleben was !



Oben:
 Das Renaissanceschloss

Mitte:
 Bauzeitliches Sitznischenportal

Unten:
 Neogotisches Repräsentationsportal (zweite Hälfte 19. Jahrhundert)



Festsaal „Marlis Kressner“



Seit der Einweihung des Festsales „Marlis Kressner“ im September 2000 steht wieder ein idealer Kammermusiksaal zur Verfügung,



in dem der Förderverein Renaissanceschloss Ponitz e.V. monatlich kulturelle Veranstaltungen durchführt. Mit dem generalüberholten Flügel der Firma Soph & Sohn ist auch wieder ein klangvolles Musikinstrument vorhanden.

Detailsicht der Kassettendecke

Foyer im ersten Obergeschoss



„Schlossantiquariat“



Nach dem Motto „Jedes Buch - ein Baustein für das Schloss“ hat der Förderverein diese Fundgrube für jeden Bücherfreund geschaffen. Der Bestand dieser Büchersammlung rekrutiert sich aus Bücherspenden, die bei Interesse wieder gegen eine finanzielle Spende abgegeben werden. Der Spendenerlös kommt uneingeschränkt der „Baukasse“ zugute.

„Kunst auf der Baustelle“



Seit 1998 werden im Schloss regelmäßig Ausstellungen der bildenden Kunst durchgeführt. So wird auch das 2. Obergeschoss unter dem Motto „Kunst auf der Baustelle“ in das Ausstellungsgeschehen einbezogen. Hier entsteht mit jedem Künstler eine neue Inszenierung des Raumes.

Die im März beginnenden monatlichen Konzertveranstaltungen sind das Rückgrat des kulturellen Lebens im Schloss. Das Repertoire ist sehr vielseitig, es reicht von der Musik des Mittelalters, der Renaissance, des Barock, der Romantik bis hin zum Tango und Dixieland. Chorkonzerte oder solistische Darbietungen haben die Besucher bereits zu wahren Beifallsstürmen hingerissen.



Trauzimmer



Das Trauzimmer wurde am 14. Juni 2007 eingeweiht. Unter der restaurierten Barockfassung der Kassettendecke befindet sich noch die komplette Renaissancesfassung.



Rechtes Bild: Freigelegte Fassung aus der Zeit der Renaissance.

Seit 2004 besteht die Möglichkeit der standesamtlichen Trauung oder die Begründung einer Partnerschaft. Infos über Standesamt Gößnitz, Frau Kahnt, Tel. 034493 70101.

